

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Die k. k. Staatsschuldencasse wird vom 1sten October 1893 an bis auf weiteres die an diesem Tage fällig werdenden, in Silber gegen Quittung zahlbaren Zinsen von Obligationen der einheitlichen Staatsschuld sowie der Kaiser-Franz-Joseph- und Kronprinz-Rudolf-Bahn-Prioritäten auf Verlangen der Parteien auch in Noten al pari auszahlen.

Selbstverständlich erfolgt, wenn die Partei nicht ausdrücklich die Zahlung in Noten begehrt, die Auszahlung der in Rede stehenden Zinsen nach wie vor in Silber.

Wien am 12. September 1893.
Vom k. k. Finanzministerium.

Nichtamtlicher Theil.

Die Ausnahmungsverfügungen in Böhmen.

Die Ausnahmungsverfügungen, welche durch die Verordnungen des Gesamtministeriums über Prag und dessen Umgebung verhängt wurden, sind eine peinliche Maßregel — peinlich für jeden Patriot, der die Zustände tief beklagen muß, die zu einer derartigen Nothwendigkeit führten, und peinlich vor allem für die Regierung selbst, deren constitutionelles Gewissen sich geraume Zeit gegen einen Gedanken sträubte, dessen Ausführung schließlich doch zur unabweisbaren Pflicht wurde. Nicht leichten Herzens konnte sich das Cabinet dazu entschließen, eine Einschränkung der politischen Freiheiten und die Suspension der Geschwornengerichte in dem Hauptstze der jungczechischen Wählereien anzuordnen. Allein die Ereignisse in Böhmen haben mit zwingender Folgerichtigkeit dazu geführt, indem die Umtriebe jener Fraction immer deutlicher einen gefährlichen und verbrecherischen Charakter annahmen. Schon der berühmte Scandal in der Landtagsitzung vom 17ten Mai, der sich als brutale Bergewaltigung einer gesetzgebenden Körperschaft darstellte, ließ auf eine solche Entwicklung der Dinge schließen. Man erinnert sich, daß damals vielfach die Frage erörtert wurde, ob nicht die jungczechische Gewaltthat Anlaß zu einem strafgerichtlichen Einschreiten bieten könne und solle. Allein die Ansicht aller juristischen und politischen Kreise einigte sich dahin, daß ein Excess, der von Abgeordneten im Landtage und in der, wenn auch höchst verdammenswerthen Ausübung des Mandates begangen wird, nur der autonomen Judicatur des Landtages selbst

unterliege und vor das Forum des Strafgerichtes nicht gehöre.

Aber kaum war die Landtagsession geschlossen, so wurde die Agitation auf die Straße und ins Wirtshaus getragen, es verging kein Tag, ohne daß die Bevölkerung in Wort und Schrift aufs neue verhetzt worden wäre, aufreizende Reden und Zeitungsartikel, Demonstrationen und Straßencereffe folgten einander in ununterbrochener Reihenfolge. Die grelle Schilderung, welche das ämtliche Organ der Prager Statthaltereie von den jungczechischen Umtrieben und den dadurch hervorgerufenen höchst bedenklichen Zuständen entwirft, spricht eine überaus beredte Sprache, und ihr Eindruck ist umso mächtiger, je ungewöhnlicher eine so außerordentliche Schärfe der Diction in einer officiellen Kundgebung gefunden wird. Es ist richtig, daß die jungczechische Heze sich vielfach nur in erbärmlichen, burlesken Formen und in knabenhaften Tönen äußerte. Der in die Tschertessen-Uniform gesteckte Gemeindevächter von Luzek, von dem sich Herr Eduard Gregr empfangen läßt, ist eine tragikomische Operettenfigur, und die Herren Advocaten Dyl und Czernohorsky, welche an der Spitze eines johlenden Böbelhaufens die Fensterscheiben des deutschen Casinos in Pilsen einschlugen, werden höchstens ein Gefühl des tiefsten Widerwillens erwecken. Allein die Verkommenheit der politischen Sitte, welche im jungczechischen Lager eingerissen ist, scheute auch vor ernstern Ausschreitungen nicht zurück, sie führte zur fanatischen Terrorisirung weiter Volkstheile, zur Bedrohung der öffentlichen Sicherheit, zu Gewaltthaten gegen Person und Eigenthum, zur systematischen Auflehnung gegen die Behörde, ja selbst zu infamen Schändlichkeiten gegen die äußeren Zeichen der monarchischen und staatlichen Hoheit, und der consequente Mißbrauch der verfassungsmäßigen Rechte und Freiheiten versetzte einen großen Theil der czechischen Bevölkerung in einen solchen Zustand des Paroxysmus, daß die Regierung nach langem Zögern und nach gewissenhaftester Erwägung sich vor die unabweisbare Pflicht zur Ergreifung außerordentlicher Maßregeln gestellt sah.

Die Suspension der Geschwornengerichte und der staatsgrundgesetzlichen Bestimmungen über das Vereins- und Versammlungsrecht sowie über die Pressefreiheit tritt zunächst nur für die Landeshauptstadt Prag und deren Umgebung ein. Die Regierung glaubte offenbar von den Ausnahmemaßregeln nur innerhalb der Grenzen der dringendsten Nothwendigkeit Gebrauch machen zu sollen und beschränkte dieselben deshalb auf den Herd und Hauptstz der jungczechischen Umtriebe.

Die Regierung mochte hierbei von der Erwägung ausgehen, daß damit die gesetzwidrige Agitation in ihrem Nerv getroffen sei und die wohlthätigen Wirkungen dieser Maßregel eine weitere Ausdehnung derselben entbehrllich machen würden. Sollte aber wider Erwarten diese Hoffnung getäuscht werden, so dürfte die Regierung wohl keinen Augenblick zögern, bis zu den äußersten Consequenzen ihre Pflicht zu thun und die ihr anvertraute Sache der gesetzlichen Ordnung und des öffentlichen Friedens im Lande mit allen zugebote stehenden Machtmitteln zu wahren. Wir hoffen, daß diese Nothwendigkeit sich nicht ergeben wird. Zwar theilen wir die Meinung, daß nicht jede Volksbewegung durch Ausnahmemaßregeln unterdrückt werden kann. Ein Zweifel mag in der That dort berechtigt sein, wo die Bewegung von wahrhaft ernsten Motiven getragen wird, wo ein Volk um seine politische, nationale oder wirtschaftliche Existenz ringt.

Keines dieser Momente jedoch trifft im gegebenen Falle zu. Das czechische Volk in Oesterreich genießt reichlich jenes Maß politischer Geltung, das ihm nach seiner Zahl, nach seiner intellectuellen Entwicklung und nach seiner ökonomischen Kraft zukommt; es hat, zumal während der letzten anderthalb Decennien, unter wesentlicher Mitwirkung des Reichsparlaments und der Centralregierung culturale Fortschritte erzielt, deren Fülle und Mannigfaltigkeit selbst die Bemunderung der Gegner erweckte; es hat endlich seine wirtschaftliche Kraft nicht nur stetig fortentwickelt, sondern auch neue große Gebiete, namentlich der Industrie, erobert. Alle diese Umstände sprechen mit überzeugender Klarheit dafür, daß die gegenwärtige Bewegung nicht in einer tief wurzelnden und berechtigten Unzufriedenheit ihre Ursache haben kann, sondern ausschließlich das Werk einer gewissenlosen Verhetzung ist, die an einer leicht erregbaren, zum politischen und nationalen Radicalismus ohnehin geneigten Bevölkerung eine willkommene Beute fand. Wir erachten demnach die Erregung des czechischen Volkes, mag sie auch zu einer Reihe bedenklicher Erscheinungen geführt haben, für eine rein äußerliche, und deshalb scheint es uns eine zweckdienliche Maßregel zu sein, wenn den Agitatoren die Werkzeuge und Handhaben ihrer verderblichen Thätigkeit entzogen werden.

Es ist kein Zweifel, daß es im czechischen Volke selbst genug Elemente gibt, welche die unerhörte Frivolität, die absolute Plan- und Ziellosigkeit der jungczechischen Agitation klar erkennen. Es gehört ja auch kein besonderer Scharfblick dazu, um sich ein Urtheil zu bilden über Individuen, welche heute ihre ganze politische Vergangenheit in den Wind schlagen; über

Ferisleton.

Die Reisen des Freiherrn von Balvasor.

Von P. von Radics.

Das eben vor 200 Jahren eingetretene Hinscheiden unseres unbergesslichen vaterländischen Historiographen Johann Weikhard Freiherrn von Balvasor bietet uns den Anlaß, heute an dieser Stelle auf eine der wichtigsten Grundlagen im Bildungs- und Entwicklungsgange dieses so vielseitig thätig gewesenen und so vielverdienten heimatischen Schriftstellers hinzuweisen.

Es ist das Reisen, das auch unsern Balvasor in seinem Anschauen und Denken in der erspriechlichsten Weise gefördert und in dem literarischen Wirken und Schaffen desselben für dessen engere Heimat Krain sich so ausnehmend fruchtreich bewährt hat. Wohl lagen die Studienreisen des jungen Adels seiner Tage im Geschmacke der Zeit, doch wenn er betont, daß seinen Heimatgenossen die «Nähe Italiens großen Anlaß und Bequemlichkeit zur Peregrination gebe,» so folgte er selbst zunächst nicht diesem allgemeinen Zuge nach dem Süden.

Balvasor begab sich vorerst als 18jähriger Jüngling (1659) nach Deutschland (Baiern) und dann (1666) nach Wien, vor welcher Stadt der zeitgenössische hervorragende englische Reisende Dr. Edward Brown bei eingehender Hervorhebung deren Merkwürdigkeiten und Schätze ausruft: «Der größte

und vornehmste Ruhm der Stadt Wien besteht in dem, daß des jetzmaligen Kaisers Leopoldi Majestät Ihre Residenz dortselbst haben.»

In diesem Mittelpunkte des geistigen Lebens, wo alle schönen Künste unter der Regide des erlauchtesten Componisten und Förderers der Musik blühten, in Wien fand der Wissenstrieb unseres Balvasor vornehmliche Anregung in der vortrefflichen, vom hochgelehrten Lambrecius geleiteten Hofbibliothek, deren ausgezeichneten Wert der vorgenannte englische Reisende und Forscher in die Worte faßt: «Derjenige, der gesehen hat die Bibliothek von Bodley zu Oxford und die vaticanische zu Rom, würde sich sehr verwundern müssen, daß hier ebenso etwas Merkwürdiges anzutreffen, welches mit jenem sich wohl kann vergleichen lassen, zumal dieser Ort an der äußersten Grenze des gelehrten Theils von Europa gelegen ist.» Und nicht minder, als diese kaiserliche Bibliothek, war es die kaiserliche Schatzkammer, durch deren sehr kostbare und herrliche ungemene Curiositäten sich Edward Brown, trotzdem er vorher die Kunstschätze und Raritäten von Florenz, Voretto, San Marco in Venedig, St. Denis und Dresden kennen gelernt, dennoch «über die Maßzen hoch vergnügt gefühlt» und die er in seinem Reiseverke eingehend beschrieben hat, war es die kaiserliche Schatzkammer, die auch auf Balvasor in hohem Grade anregend wirkte.

Und doch strebte Balvasor in seiner Reiselust bald wieder auch von Wien fort, da er die Welt noch weiter sehen und kennen lernen wollte und in ihm

vorerst noch das topographische Interesse vorwiegend war, ihn namentlich die Erweiterung seiner Kenntnisse «in den natürlichen Wissenschaften» reizte. Schreibt er ja selbst diesbezüglich wie folgt: «Ich betenne ohne eitle Ruhmsucht und Factanz, daß mich alle meine Lebstage die Curiosität oder Wiss- und Erfahrungslust zwischen ihren Sporen gehabt und auf möglichste Untersuchung natürlicher Raritäten oder Geheimnissen stets angehauen, als einen großen Liebhaber aller freyen und natürlichen Künste. Wo ich nur einen curiosen Mann in Erfahrung bringen können, da bin ich hingereiset, und ist mir kein Weg zu weit, noch die Gefahr zu groß, noch die Mühe zu verdrießlich gewest: die Hoffnung, etwas ungemeynes zu erlernen und erkundigen, hat alles Saure versüßt, also gar, daß mich solche bloße Curiosität nicht allein in Europa, sondern auch in Afrika etliche Jahre lang weit und breit herumgeführt, um den natürlichen Wissenschaften nachzujagen.»

Wieder war es, als Balvasor sich zu neuer Reise von Wien aus anschickte, Deutschland, doch diesmal der Norden, den er aufsuchte.

Wir finden ihn 1669 in Braunschweig in der Grafschaft Stolberg, wo er die berühmte Tropfsteingrotte «Baumannshöhle» besichtigte, die er aber

* Diese Grotte fand erst später als unsere Adelsberger Grotte — die ja bekanntlich Balvasor 1689 in seiner «Chre des Herzogthums Crain» der erste beschrieb — ihre Schilderung durch Hermann von der Harbt 1702 in den Actis Eruditorum in Leipzig.

Leute, welche die Nation in einen Kampf auf Leben und Tod für eine staatsrechtliche Idee hineinziehen wollen, über die sie, selbst in den rohesten Umrißen, sich nicht klar sind und die ihrem Führer noch vor wenigen Jahren keine Pfeife Tabak wert war; über eine Partei, die ihre politische Carrière mit dem Kampfe gegen das Staatsrecht und gegen die Passivitäts-Politik begonnen hat und deren Partisane in den ersten siebziger Jahren den Freiherrn v. Koller zum Ehrenbürger jungczechischer Gemeinden ernannten. Es ist nicht schwer, wie gesagt, der erbärmlichen Hohlheit des jungczechischen Treibens, welches heute in den Himmel hebt, was es gestern mit Füßen getreten, auf den Grund zu sehen, und es gibt genug Tzechen, welche als das treibende Motiv des jungczechischen Wahnwizes das nackte persönliche Streberthum und die dämonische Neigung zur demagogischen Zündelei erkennen. Allein diese einsichtigen Elemente seufzen unter dem Drucke eines unerhörten Terrorismus und wagen nicht, ihre Stimme zu erheben. Sowie das ganze, in seiner erdrückenden Mehrheit gut kaisertreue czechische Volk seinen Namen schänden läßt durch schmachliche antidynastische Ausschreitungen einer fanatisirten Böbelbande, so finden auch die besonneneren und patriotischen Tzechen nicht den Muth, um sich gegen die Schreckensherrschaft des radicalen Chauvinismus aufzulehnen. Nur selten hört man mannhafte Worte, wie sie jüngst der Bürgermeister von Prag den Jungczechern entgegenschleuderte — daß keiner ihrer Anträge ernst gemeint und zu anderen als agitatorischen Zwecken bestimmt sei — und das Beispiel einträchtigen Zusammenwirkens zwischen Tzechen und Deutschen, wie es die Friedens-Dase in Smichow bei Prag bietet, ist leider zur Seltenheit geworden. Indem die Staatsgewalt dem Terrorismus der jungczechischen Jakobiner Einhalt gebietet, schafft sie die Möglichkeit, daß die zweifellos in hinlänglicher Zahl vorhandenen ruhiger denkenden Elemente des Volkes zum Selbstbewußtsein erwachen und sich wiederfinden. Ob diese Möglichkeit bald zur Wirklichkeit wird, wissen wir nicht, und der Gang der Dinge in Böhmen während der letzten Jahre berechtigt uns nicht zu übermäßigem Optimismus. Immerhin aber erwarten wir, daß die strengen Vorkehrungen der Regierung, so unerfreulich auch deren Nothwendigkeit ist, dem weiteren Umsichgreifen der verheerenden Wühlereien im Lande ein Ende setzen werden. Selbst bei der ernstesten Auffassung der Dinge aber lassen wir uns nicht von der Furcht beschleichen, als ob nunmehr irgend eine plötzliche Wendung zum Schlimmeren, irgend eine unerhörte Eruption drohen könnte. Denn so weit wir die Helden von der jungczechischen Spectakelbühne zu kennen glauben, schicken sie mit Vorliebe die anderen ins Feuer, und es trägt keiner von ihnen gerne die eigene Haut zu Markte.

Politische Uebersicht.

Saibach, 15. September.

Fast ausnahmslos anerkennt die gesammte Residenz- und Provinzpresse die Nothwendigkeit der von der Regierung gegen die jungczechischen Agitationen und Excesse getroffenen Ausnahmeverfügungen, welche geeignet sind, den Terrorismus zu brechen und Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten. Auch die Lemberger «Gazeta Narodowa» billigt die von der Regierung gegen die Tzechen verfügten Ausnahmemaßregeln, indem sie betont, wer die im Interesse des Reiches und Galiziens nothwendige Ruhe störe, mit dem könnten die Polen auf keinen Fall zusammengehen.

unseren Grotten von Abelsberg und Lueg weit nachstellt, in welchem Urtheile er später von einem Engländer und zwei Holländern, mit denen er sie (1684) besuchte und die gleichfalls durch eigene Anschauung der Baumannshöhle zu einem Vergleiche berechtigt waren, bestärkt worden!

Im gleichen Jahre (1669), da er diese zweite Reise nach Deutschland unternommen, begegnen wir unserem Freiherrn in Venedig und dann auch noch in Afrika. Hier war es, daß ihm (am 15. Juli) ein vornehmer und gelehrter Muhamedaner Namens Ali Haisa, der in hohem Ansehen stand, die Bereitung eines starken Giftes und dessen Wirkung als ein Geheimniß gegen Mittheilung anderer, den Afrikanern nicht bekannter Geheimnisse anvertraute. «Um solche Zubereitung — schreibt er — bin ich schon vor diesem (vor der Veröffentlichung des Factums) von etlichen Orten erfucht, aber niemals noch überredet worden mitzutheilen und wird sie auch niemals ein Mensch von mir erhalten, denn mein Gewissen will mir nicht erlauben, eine so hochschädliche Sache zur Gefährdung vieler Menschen Lebens gemein zu machen und dem höllischen Mordgeist oder dessen Creaturen und Werkzeugen damit einen Vorschub zu leisten.»

Aus Afrika kam er 1670 nach Frankreich. Er landete in Toulon, von da reiste er über Marseille, Beaucuire, Avignon u. s. w. nach Lyon. In Beaucuire — schreibt er — fand ich ober dem Thore eines Palastes, so in der Stadt fast der schönste von zierlich ausgestatteten Quaderstücken aufgerichtet, und

Wie aus Prag vom 14. d. M. berichtet wird, wurden weitere dreizehn Mitglieder des socialistischen Geheimbundes «Dmladina» verhaftet und dem Strafgerichte eingeliefert. Die Zahl der bisher Verhafteten beträgt sechzig.

Zum Statthaltereivizepräsidenten in Prag wurde der Hofrath Karl Graf Coudenhove ernannt. Der neue Vizepräsident steht gegenwärtig im 39. Lebensjahre. Nach der im October vorigen Jahres erfolgten Auflösung der Reichenberger Stadtvertretung wurde er zum Regierungscommissär in Reichenberg bestellt, wo er, wie bekannt, durch mehrere Monate, bis zur Constituirung der neugewählten Stadtvertretung, verblieb. Zur Statthalterei nach Prag zurückgekehrt, wurde er mit dem Hofrathstitel ausgezeichnet.

Für die nächsten Wochen ist wieder eine Besprechung zwischen den Ministern Herrn Dr. Steinbach und Herrn Dr. Weyerle über die Valutavorlagen geplant. Dieselbe dürfte unter anderem auch der Berathung und endgiltigen Schlussredaction der zunächst bevorstehenden Valuta-Gesetzesvorlagen (Einlösung der Ein-Gulden-Staatsnoten, Einführung der Kronenrechnung) gewidmet werden. Wenn auch die Verschiedenheit der in beiden Reichshälften geltenden civilrechtlichen Bestimmungen ein völliges Uebereinstimmen dieser Gesetzesvorlagen von selbst ausschließen muß, so ist doch hinsichtlich der Grundzüge dieser Valutagesetze die sinngemäße Identität selbstverständlich. Es kann angenommen werden, daß die Gesetzentwürfe wohl noch in dieser Herbstsession den Parlamenten beider Reichshälften zugehen werden.

Dem ungarischen Reichstage wird in der nächsten Session ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, betreffend die Regelung des Hausierwesens. Ueber denselben Gegenstand wird auch dem österreichischen Reichsrathe eine Vorlage zugehen. Da die gemeinsame Regelung der Angelegenheit großen Schwierigkeiten begegnet ist, haben sich die beiderseitigen Regierungen dahin geeinigt, daß jede selbständig die Regelung des Hausierwesens durchführe. Doch wird man bestrebt sein, gewisse Grundzüge in beiden Vorlagen zur Geltung zu bringen.

Zu den deutschen Manövern von Metz wird den «Hamburger Nachrichten» geschrieben, daß der Vorstellung, es wäre Elsaß-Lothringen ein unglückliches Land, ein ungesundes Glied am deutschen Reichskörper, durch die von den französischen Beobachtern gemachten Wahrnehmungen der Boden entzogen wird. So sehr auch die französischen Chauvinisten den Eindruck dieser Wahrnehmungen zu vermissen suchen mögen, er wird auf die öffentliche Meinung Europa's seine Wirkung nicht verfehlen und dadurch dem Weltfrieden zugute kommen.

Von dem Iektertage in Reggio Emilia tagenden italienischen Socialisten-Congresse wurden die Normen für das Verhalten der socialistischen Mitglieder der Deputiertenkammer aufgestellt.

Einer Meldung der Blätter zufolge scheint der Streik im Kohlenbecken der Departements Pas-de-Calais und Nord unvermeidlich zu sein. Die meisten Gesellschaften haben nur geringe Vorräthe. Man befürchtet, daß die Fabriken des Nordgebietes den Betrieb bald werden einstellen müssen.

Ueber die politische Lage führt der conservative Standard in einem Leader aus, in der politischen Atmosphäre Europa's sei wieder einmal bedeutend mehr Elektrizität, als die wahren Friedensfreunde wünschen. Der Artikel billigt die Reden des deutschen

mit schönen in Stein ausgeschliffenen Figuren und Architektur geschmückt ist, unser Balvasorisches Wappen sammt dem Namen und einer Inscription gar sauber in Stein gebildet. Auf dieser Fahrt war es auch, daß er in der Provence die Stadt St. Maximin besuchte, wo er sich die Kirchenschätze und heil. Reliquien besah (6. Juli) und in die zwei Meilen entfernte Grotte de la St. Baume eintrat, die ihn in mehrfacher Richtung an die heimathliche Grotte von St. Serf erinnerte.

Auf dem Wege nach St. Baume fühlte sich Balvasor auch ganz besonders angemuthet durch das Vorhandensein eines Wäldleins von allerley Holz, so nimmermehr zu erdenken. «Da richten sich — schreibt er darüber wörtlich — allerley Gattungen geradstiegender Fichten und Tannen empor, da breiten sich die Eichen und Buchen auseinander, ohn was sonst für wildes Holz allerley Art daselbst grünnet, und es gesteht gerne, daß es einem keine geringe Ergözunglichkeit schafft, sondern sehr anmuthig, luftig und seltsam vorkommt, in diesem Lande einen solchen Wald anzutreffen, weil sonst das gemeine und gewöhnliche Holz allhier in Pomeranzen, Citronen, Mandel, Margaron oder Granatäpfel, Oliven, Maulbeeren und anderen dergleichen fruchtbaren Bäumen besteht. Denn von wilden Bäumen habe keine erblickt, ohn allein in diesem Walde.»

In Lyon blieb unser Gelehrter ein paar Jahre und widmete sich dem Studium der historischen Wissenschaften und vorzüglich der Archäologie, nebenbei Naturhistorie, und im Sinne seiner Zeit auch Magie und

Kaisers in den Reichslanden als vollständig gerechtfertigt und schließt bezüglich Englands Stellung zum Dreibunde, Europa könne sich darauf verlassen, wenn Frankreich und Rußland im Mittelmeere mehr als vorübergehende Höflichkeit sich einfallen lassen sollten, so würden die dortigen Gewässer bald eine bedeutende Vermehrung der englischen Seemacht daselbst erleben.

Wie man aus Petersburg schreibt, hat die seit einigen Jahren planmäßig betriebene Einfügung der Organisation des militärischen Grenzwachcorps in den Armeeverband schon so wesentliche Fortschritte gemacht, daß die Truppen dieses Corps in namhafter Zahl zur Theilnahme an den diesjährigen Herbstmanövern an der Westgrenze herangezogen werden konnten.

Tagesneuigkeiten.

— (Hofjagd.) Im kaiserlichen Reviere Simberg fand Mittwoch eine Hofjagd statt, die vom besten Erfolge begleitet war, da von den wenigen Jagdtheilnehmern mehr als 300 Rebhühner zur Strecke gebracht wurden. An dieser Hofjagd nahmen theil: der deutsche Botschafter Prinz Reuß mit dem Botschaftssecretär Prinz Wichnowsky, FML. Baron Kraus, Baron Neckerly und der englische Attaché Mr. Digby. Oberstjägermeister Graf Traun leitete diese Jagd. Das Rendezvous fand um 11 Uhr vormittags im Reviere statt. Die Jagd nahm ungefähr vier Stunden in Anspruch.

— (Prinz Wilhelm zu Schleswig-Holstein-Glücksburg.) Aus Fredensborg wird telegraphirt: Heute mittags fand die Leichenfeier des Prinzen Wilhelm zu Schleswig-Holstein-Glücksburg statt. Der Ceremonie in der Schlosskirche wohnten die königliche Familie, sämtliche fürstlichen Gäste, die Minister und die Hofwärtenträger, ferner als Vertreter Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef Fürst Windischgrätz und drei Officiere als Vertreter des österreichisch-ungarischen Regiments, dessen Inhaber der verstorbene Prinz war, bei. Kaiser Wilhelm II. hatte auf den Sarg einen prachtvollen Kranz niederlegen lassen. Die Leiche wurde nach dem Roeskilder Dome überführt, woselbst die Beisetzung erfolgt.

— (Die Kammerfängerin Frau Materna) hat sich vor einigen Tagen vermählt. Die Künstlerin hat vor zwei Jahren ihren Gatten, Herrn Friedrich, mit dem sie eine lange Reihe von Jahren in der glücklichsten Ehe gelebt hatte, durch den Tod verloren. Frau Friedrich-Materna kann sich jetzt wieder kurzweg Materna nennen, denn sie wählte sich ihren zweiten Gatten in ihrer eigenen Familie. Derselbe ist 23 Jahre alt und heißt ebenfalls Materna.

— (Der vermischte Ministerialbeamte.) Ueber Julius Bodnar, den seit längerer Zeit verschollenen technischen Rath im ungarischen Handelsministerium, liegt noch immer keine positive Meldung vor. Aus London wird berichtet, daß ihn ein Kellner des aus America eingetroffenen Schiffes in Southampton sah, als dieser im Augenblicke der Landung sich tief über das Geländer des Schiffes beugte; ob Bodnar damals vielleicht zufällig oder absichtlich ins Wasser stürzte, kann der Kellner nicht sagen. Thatsache ist, daß seither jede Spur von Bodnar fehlt.

— (Fabrikbrand.) Aus Binz wird berichtet: «Die große Glasfabrik von Theodor Stimpfl in Freudenthal, Gemeinde Weiskirchen, ist sammt Magazinen mit Vorräthen im Werte von sieben- bis achtausend Gulden ein Raub der Flammen geworden. Der Brand entstand in der Nähe des Gasometers. Das Herrenhaus und die

Alchymie betreibend. Er lernte hier einen Monsieur Henry Garbusat kennen, dem er später aus der Heimat zahlreiche Versteinerungen zugesandt. Während dieses seines Aufenthaltes in Frankreich besuchte Balvasor auch die Höhle bei Tours, «les caves goutières» genannt, in welcher er Tropffteingestalten, ähnlich diesen und jenen Früchten (z. B. Nüssen) oder Nadeln und dergleichen fand, die mit den Gebilden in der Grotte bei Kropp die meiste Aehnlichkeit hatten.

Die Rückkehr von dieser großen Reise und vom letzten Aufenthalte in Frankreich, in dessen Hauptstadt, in dem so viel des Sehenswerten bietenden Paris, ihm vorher einmal u. a. auch der «Wahrsagerpiegel eines französischen Herzogs» gezeigt worden, nahm er 1672 über Deutschland, die Schweiz — er besuchte auch den Rheinfall bei Schaffhausen, auf den er in seiner «Chre des Herzogthums Crain» bei der Seeschiffahrt zu sprechen kommt — und über Italien in die Heimat, wo er am 10. Juli seine Vermählung mit Anna Rosina von Grafenweg feierte und am 27. September (1672) das Schloß Wagensberg, sein nachheriges Tusculum, mit allerlei selbstgesammelten Schätzen der Kunst und Wissenschaft von dem Freiherrn Franz Albert von Rhayell erkaufte.

Nun gieng er an die Vorarbeiten zu seinen topographischen und historischen Werken über Krain, zu deren Abfassung er vorzüglich auf seinen Reisen im Auslande bekannt, und wie unter so vielen Schriften, welche die gelehrte Welt erfüllen, bis an diesen Tag

Meierei wurden mit knapper Noth gerettet. Der Schaden ist sehr groß, wiewohl die Gebäude versichert waren. Durch den Brand wurden 150 Arbeiter brotlos.

(Naturforscher- und Arztetag.) Nach dem Bürgermeister Dr. Prig telegraphisch sein Einverständnis bekundet hat, wurde Wien als Congressort für den sechshundsechzigsten Naturforscher- und Arztetag im September 1894 gewählt. Als Geschäftsführer für das Jahr 1894 wurden Hofrath Exner und Botaniker Kerner in Wien bestimmt.

(Berunglückte Husaren.) Beim letzten Manöver nächst Boros-Sebes kamen auch, wie von einem Reisetheilnehmer mitgeteilt wird, zwei Unfälle vor. Während des Manövers stürzten nämlich zwei Husaren so unglücklich vom Pferde, dass der eine Gehirnerschütterung, der andere einen complicirten Bruch des rechten Fußes erlitt. Der Kaiser, der sofort hievon Kenntnis erhielt, ließ sich über den Zustand der beiden Husaren erkundigen und dem ersten eine Spende von 100 fl., dem andern eine solche von 30 fl. einhändigen.

(Ein vom Blitze erschlagener Bär.) Vom 10. d. M. wird aus Südtirol geschrieben: «Vor einigen Tagen fanden Hirten in der Nähe der Alpe Cloz unter einem vom Blitze gespaltenen Baume einen großen verendeten Bären. Derselbe dürfte bei einem der letzten Hochgewitter unter dem Baume Schutz gesucht haben und dabei vom Blitze erschlagen worden sein.»

(Der Chef des eidgenössischen Justiz- und Polizei-Departements), Bundesrath Louis Ruchonnet, hat in der vorgestrigen Sitzung des eidgenössischen Concursrathes einen Schlaganfall erlitten und blieb sofort todt. Der Verstorbene, welcher aus Sanct Saphorin gebürtig war, bekleidete seit dem Jahre 1881 das Amt eines Bundesrathes. Ruchonnet stand im 59sten Lebensjahre.

(Sturm.) Ein furchtbarer Cyclon suchte, wie das «Bureau Reuter» aus Newyork meldet, am letzten Donnerstag Lockport in Louisiana heim und zerstörte die Stadt. Sechs Personen wurden auf der Stelle getödtet und 23 wurden mehr oder weniger ernstlich verletzt. Zwei Schwefelstein des Klosters der Unbefleckten Empfängnis befinden sich unter den Todten, und drei andere Nonnen haben Verletzungen davongetragen.

(Ein verhafteter Redacteur.) In Troppau wurde der Redacteur Victor Schreiber, dessen Tante in Grätz plötzlich gestorben, wegen Mordverdacht verhaftet.

Die Kaisermanöver.

Die «B. C.» meldet aus Güns vom 13. d. M.: Erzherzog Albrecht, der Chef des Generalstabes k. k. M. Freiherr v. Beck mit den zahlreichen Mitgliedern der Manöver-Direktion sowie ein großer Theil der Schiedsrichter treffen bereits Freitag abends hier ein. Die Manöver werden eigentlich volle sechs Tage dauern. Die heiderseitigen Cavallerien (es kommen 106 Escadronen in Action) werden nämlich über Anordnung der Manöver-Direktion schon Samstag den 16. September früh mit dem Aufklärungsdienst für die, zwar über hundert Kilometer voneinander entfernten, aber bereits im Anmarsche begriffenen Armeen beginnen, so dass es Samstag an mehreren Stellen auch schon zum Rencontre kommen kann. Den Samstag über hat die Cavallerie die Aufklärung fortzusetzen, eine Thätigkeit, die diesmal, wo die Armeeführer von der Stellung des Gegners im Manöverraume selbst im vorhinein absolut keine Orientierung haben und sich über die Bewegung des Gegners nur durch den Clairaudien-

keine erschienen, welche die Städte, Märkte, Klöster und Schlösser dieses Herzogthums Krain recht kundbar gemacht hätten, «als wäre dieses preisgelobte Herzogthum ein kleiner, schlechter, unbedeutender Winkel der europäischen Erde, gänzlich von luftbaren Städten und prächtigen Schlössern leer und also anderen Ländern nicht gleich schätzbar.» «Damit aber — so schließt Balvasor seine diesbezügliche Motivierung der Herausgabe seines Hauptwerkes — diese irrende Meinung abgethan würde, habe ich für höchstnötig erachtet, dem geneigten und curieusen Leser nicht nur eine Beschreibung dieses trefflichen Herzogthums und der darin liegenden Dörfer einzuhändigen, sondern auch sogar deren Abrisse, welche meine eigene Hand zufolge der wahren Ortsgelegtheit selbst abgezeichnet, zu überreichen, auf dass weltkundig werden möge, es sei dieses der österreichischen Beherrschung untergebene Herzogthum ebenso preisbar, als wohl manche andere, wo nicht gar in vielen Städten löstlicher.»

Wie er aber auf seinen Reisen im Auslande die eigene Anschauung der Dinge als das Höchste und Beste erkennen gelernt, so hat er dies denn auch bei seinen Vorstudien zu den topographischen und historischen Arbeiten über sein Heimatland Krain selbst stets praktisch geübt.

Er hat das ganze Land Krain etliche Male kreuz und quer durchzogen — in Oberkrain war er wohl am öfsten, im Wslinger Boden allein an 30male — und hat sich so «die

Nachrichten verschaffen können, von besonderer Bedeutung sein wird. Eben deshalb ist auch für das Schiedsrichteramt besondere Fürsorge getroffen worden.

Es wurden gruppenweise Schiedsrichterchef signiert, die mit ihren Gehilfen und Berichterstattern bezüglich der Action der einzelnen Waffengattungen und der ihnen zugetheilten Truppenkörper zu entscheiden haben. Die Berichterstatter sind jüngere Generalstabsofficiere, die den einzelnen Corps zugetheilt sind und für die Manöver-Direktion sowie die Schiedsrichter über die bereits erfolgten Bewegungen, über die Zeit des Ausbruches, über die Marschrichtung u. s. w. genaue Aufzeichnungen zu machen haben.

Nach den neuesten Dispositionen begibt sich Seine Majestät am 21. September nach Schluss des Manövers nicht auf das Belleray Jagdgebiet, sondern von hier nach Wien zurück. Zu den Jagden begeben sich bloß Kaiser Wilhelm, der König von Sachsen, Erzherzog Friedrich und Prinz Leopold von Baiern. Die an der Jagd theilnehmenden Herren sind alle Gäste des Erzherzogs Albrecht; als Jagdhaustrer fungiert aber Erzherzog Friedrich. Erzherzog Albrecht hat für den Haushalt auf dem Schiffe, auf welchem die Herren wohnen werden, die reichlichste Vorsorge treffen lassen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Staatsfinanzielles.) Binnen kurzem werden die Parlamente in Oesterreich und Ungarn sich wieder zu ihrer gesetzgeberischen Thätigkeit versammeln, und die Session wird haben und dräben mit der Einbringung des Staatsvoranschlags durch die beiden Finanzminister eingeleitet werden. Am 10. October soll der Reichsrath zusammentreten; der ungarische Reichstag wird nach einer vorliegenden Meldung gegen Ende dieses Monats seine Beratungen wieder aufnehmen. Es ist seit jeher Gepflogenheit der Finanzminister dies- und jenseits der Leitha, ihre Budgets in einem ausführlichen Exposé zu erläutern. Das wird zweifellos auch heuer der Fall sein, und man darf den Exposé der beiden Finanzminister mit nicht geringem Interesse entgegensehen, weil in denselben nicht nur die Lage der Staatsfinanzen, sondern auch die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse in eingehender Weise beleuchtet werden dürften.

(Balvasor.) Im September 1693 beschloß Johann Weithard Freiherr von Balvasor, mit dessen Persönlichkeit die Culturepoche Krains im Zeitalter Leopold I. für immer verknüpft ist, sein der Wissenschaft und dem Vaterlande geweihtes Leben. Wie Dimiz in seiner «Geschichte Krains» mit begeisterten Worten schreibt, sehen wir in Balvasor die Gestalt eines Mannes, der seinem Vaterlande alles geopfert, um dessen «Ehre», die Thaten und Werke seiner Söhne, die Wunder seiner Natur, Sitte und Brauch der Nachwelt zu überliefern. Wir bringen den Manen des großen Patrioten den schuldigen Tribut, wenn wir anlässlich seines vor 200 Jahren erfolgten Todes seiner mit pietätvoller Dankbarkeit erinnern.

(Beamten-Bauverein.) Das vorbereitende Comité des Beamten-Bauvereines beschloß nach einem Referate der Ausschussmitglieder Herren Oberingenieur Washiza und Beamter Udovič über Antrag des Obmannstellvertreters, Herrn Buchdruckereibesetzers Klein, das Nötige zur Gründung des Vereines einzuleiten, demgemäß die Statuten zu entwerfen und sodann die Generalversammlung einzuberufen. In das Comité zur Ausarbeitung der Statuten wurden gewählt die Herren: Dr. Jahn, Udovič, Berderber und Trsenjak.

(Gelegenheit (Lage) des lieben Vaterlandes ziemlich bekannt gemacht.) «Machen ich selber — wie er sich ausdrückt — alle Städte, Märkte, Klöster und Schlösser abgezeichnet, auch daneben überall das Land abgemessen mit meinem Viatorio und Astrolabio (oder Sternneze), so hat er z. B. auch den «Feistritzischen Schneeburg oberhalb der Stadt Stein» gemessen und 10.274 Wertschuh hoch gefunden.

Reisen außer Land unternahm er aber gleichfalls noch vor dem Erscheinen seines Hauptwerkes, der «Ehre des Herzogthums Krain» (1689), und zwar 1685 wieder nach Deutschland und, nachdem er unterm 14. December 1687 zum Mitgliede der englischen Societät der Wissenschaften aufgenommen worden, 1688 nach Frankreich zur Ueberfahrt nach England — ein «Calais», 15. November 1688, datirter Brief zeugt schon für seine Anwesenheit in diesem Orte zu dieser Zeit!

Vier Jahre nach der Ausgabe des seinen Namen für Krain mit unvergänglichem Ruhme erfüllenden Hauptwerkes beschloß Freiherr von Balvasor (am 19. September 1693) sein thatenreiches und ganz und voll der Heimat und ihrer Verherrlichung gewidmetes Leben, ein Andenken zurücklassend, so glänzend und so herrlich, dass im Lande und weit über dessen Marken hinaus das Beispiel von selbstloser Vaterlandsliebe, wie er es vor 200 Jahren geboten, noch heute in voller Schöne und Helle leuchtet und so leuchten wird bis in die fernsten Geschlechter!

(Maßnahmen gegen «Erbfächts-agenten».) Nach einer an das Ministerium des Innern gelangten Mittheilung des Ministeriums des Aeußern hat das österreichisch-ungarische General-Consulat in London die Wahrnehmung gemacht, dass in verschiedenen Theilen der österreichisch-ungarischen Monarchie eine von England ausgehende Methode der Ausbeutung von meist minder bemittelten, aber gerade deshalb um so leichtgläubigeren Personen durch Vorspiegelung von Millionen-Nachlässen in strafbarer Weise in Anwendung gebracht wird. Der angegebene Vorgang wird in der Regel damit eingeleitet, dass in zahlreichen österreichischen und ungarischen Localblättern eine Notiz des Inhalts veröffentlicht wird, dass bei dem englischen Chancellor- (Kanzlei-) Berichte über bei der Bank von England ein unbekanntes Depositem im Betrage von mehreren Millionen erliege, welches aus dem Nachlasse eines vor so und so viel Jahren ausgewanderten Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie her Stamme, der ohne letztwillige Verfügung in England oder sonstwo unbekannterweise gestorben sein soll und dessen Anverwandte nunmehr gesucht und aufgefunden werden, sich als Erben auszuweisen, um ohneweiters in den Besitz dieser unverhofften Millionen zu gelangen. In Wahrheit existieren diese Erbschaften nicht. So hat sich ungeachtet der eingehendsten, seitens des Generalconsulats und der Botschaft in London wiederholt gepflogenen Erhebungen das Vorhandensein eines nach Millionen Gulden, Dollars oder Pfund Sterling zählenden Nachlassvermögens nach Simon Wolf, Engländer, Johann Harnig, Josua Levy, Glaydeny, Glover, Johann Geven, Köhler, Johann Friedrich Köhler, wegen deren sich schon viele Angehörige der österreichisch-ungarischen Monarchie an die Aemter in London wendeten, nicht constatieren lassen.

(Schulbücher.) Dem mit Kindern gesegneten Familienvater wird es niemand verargen, wenn er durch den Ankauf gebrauchter Schulbücher die Kosten verringern will, die ihm durch das Studium seiner Söhne und Töchter erwachsen. Es steht demnach auch beim Schulbeginn die «Bücherbörse» in voller Blüte, und es entwickelt sich da ein reges Leben und Treiben, das dem Zuschauer ein buntes, anziehendes Bild bietet. Und doch ist beim Ankaufe alter, gebrauchter Bücher Vorsicht geboten! Abgesehen davon, dass der Schüler misshandigt auf die zerknitterten, beschmutzten Blätter des vielgebrauchten Buches blickt, das er nun ein Jahr oder länger benützen soll, veralten gewisse Lehrbücher von Jahr zu Jahr, und es sind die neuen von den alten Auflagen so verschieden, dass sich gar häufig das «billig» unter der Hand gekaufte Lehrbuch als gänzlich unbrauchbar erweist. Die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg hat die Schulbücher sämtlicher Lehranstalten in den neuesten Auflagen am Lager, und es ist beim Vergleiche der Preisunterschied zwischen alten und neuen Büchern durchaus nicht so bedeutend, als man in der Regel glaubt, hingegen hat der nette Student auch ein nettes Buch.

(Turncurs für Mädchen.) Wie im vorigen, werden auch im neuen Schuljahre vom 1. October an die Herren Franz Brunet, k. k. Turnlehrer an der Realschule, und Phil. Uhl, Lehrer an der Schulvereinschule, einen Turncurs für Mädchen abhalten. Die Stunden sind von halb 5 bis halb 6 Uhr jeden Mittwoch und Samstag in der Turnhalle der Realschule. Geturnt wird in zwei Abtheilungen; in der ersten Abtheilung üben die Mädchen bis zum vierzehnten Jahre, in der zweiten Damen. Anmeldungen werden von den genannten Herren mündlich und schriftlich entgegengenommen. Damit ist einem dringenden Bedürfnisse in Laibach auch fernerhin abgeholfen, da an den hiesigen Mädchenschulen kein obligates Turnen besteht. Das Mädchenturnen bricht sich in allen Städten Bahn; die Einsicht, dass die körperliche Ausbildung mit der geistigen auch bei den Mädchen Hand in Hand gehen muss, bringt erfreulicherweise in allen Kreisen durch. Wir wünschen dem Unternehmen gutes Gedeihen, für den Erfolg bürgen wohl die Namen der beiden Turnlehrer.

(Ueber Reben Schäden.) Aus Unterkrain geht uns die Mittheilung zu, dass viele Besitzer, deren Weingärten der Reblaus zum Opfer gefallen sind, trotzdem das Vorhandensein dieses Reben Schädlings negieren und der festen Ansicht sind, dass die Peronospora die eigentliche Ursache des Unterganges der Weingärten sei. Aus diesem Grunde werden in den mehr oder weniger von der Reblaus verwütheten Weingärten die Reben mit Kupfervitriol und Kalk gegen die Peronospora zu schützen versucht. Die Bespizung der von der Peronospora angegriffenen Reben war im heurigen Jahre nicht überall vom erwünschten Erfolge begleitet, da die vielen im Laufe der Sommerszeit niedergegangenen heftigen Regengüsse diese Arbeit theilweise illusorisch machten. In Weingärten, wo die Reblaus in ihrem Vernichtungswerke schon bedeutende Fortschritte gemacht hat, sind die Resultate der Behandlung der von der Peronospora befallenen Blätter in den meisten Fällen von zweifelhaftem Erfolge, und sind in letzter Zeit Klagen laut geworden, dass trotz wiederholter Bespizungen die Rebenblätter weß geworden und zu frühzeitig abgefallen sind. Vielleicht wird dieser Umstand dazu beitragen, dass jene Weinbauer, welche noch das Vorhandensein der Reblaus bezweifeln, sich doch zu einer andern richtigen Ansicht belehren werden.

(Ruhr und Typhus.) Ueber den Verlauf der in mehreren Ortschaften der Gemeinde Gurkfeld seit einigen Wochen herrschenden Ruhrkrankheit geht uns die Mittheilung zu, dass von derselben bisher 59 Personen befallen wurden, von denen 38 genesen, 11 gestorben sind. Die Zahl der noch kranken Personen beläuft sich auf 10. — Ueber den Stand der in der Gemeinde Zelinsje, Bezirk Laibach-Umgebung, herrschenden Typhus-Epidemie geht uns die Nachricht zu, dass dieselbe in letzter Zeit zugenommen hat und der jetzige Krankenstand 11 Personen beträgt; von den erkrankten 19 Personen sind bisher 5 genesen und 3 gestorben. —o.

(Ungewitter.) Am 3. d. M. entlud sich über die an der Kulpa liegenden Ortschaften Gerdensschlag und Winkel ein wolkbruchartiges Ungewitter, das die Culturen arg schädigte. Felder und Weingärten wurden mit Steinen und Schotter überschwemmt und zwei Stück Vieh getödtet. Die dortige Gemeindefestung ist derart beschädigt, dass der Verkehr mit Fuhrwerken eingestellt werden musste. Der Schaden beträgt ungefähr 2500 fl. —r.

(Eisenbahn diebstähle.) Aus Triest telegraphirt man: In Genua wurde der 32jährige Sohn des Deputierten Elu von Ancona verhaftet. Die Verhaftung des eleganten Lebemanns erregt die größte Sensation. Schon seit langer Zeit sind auf der Strecke Turin - Genua aus den Coupés erster Classe zahlreiche Gepäckstücke verschwunden. Vor einigen Tagen verschwand ein kostbarer Schmuck des Generals Lacria und die Reisetasche der Marquise Balbi mit 8000 Lire. In Genua wurde ein verdächtiger junger Mann angehalten, der zum größten Erstaunen als der Sohn des Deputierten Elu erkannt wurde. Bei dem Verhafteten wurden neun der gestohlenen Gepäckstücke vorgefunden.

(Von der Adria.) Der Dampfer «Arrigo», welcher der Ragusaer Dampfschiffahrts-Gesellschaft gehört und jüngst bei Selva scheiterte, ist von dem Lloyd-Remorqueurdampfer «Pluto» nach langer Mühe endlich flottgemacht worden. Das verunglückte Schiff, welches sehr stark beschädigt ist, wurde nach Triest remorquiert, um auf der dortigen Werfte wieder in Stand gesetzt zu werden. — Am 12. d. M. ist in Fiume der für Rechnung der ungarischen Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft «Adria» neuerbaute Dampfer «Kalmán Rivaly», Commandant Capitán Julius Merkato, eingelaufen. Dieser Dampfer ist 295·3 Fuß (englisches Maß) lang, 38·2 Fuß breit, hat einen Tiefgang von 23 Fuß und eine Tragfähigkeit von 3600 Tonnen; er ist mit einer Triple-Expansionsmaschine versehen und hat 12 Passagiercabinen erster Classe. Erbaut wurde der Dampfer auf der Werfte der Firma Wigham Richardson & Comp. in Newcastle o. T. Er ist für den Brasiliendienst bestimmt. Seine Geschwindigkeit beträgt 11 Meilen.

(Elektrische Beleuchtung auf dem Günsler Manöverfelde.) Wie berichtet wird, hat die Wiener Vertretung der Electricitätsfirma Siemens-Halske den Auftrag zur elektrischen Beleuchtung der Bahnhöfe in Güns und Steinamanger behufs erleichteter Ein- und Auswaggonierung der Truppen anlässlich der in Ungarn stattfindenden Manöver erhalten. Der Beleuchtungs-train besteht aus einem fahrbaren Locomobile mit Dynamomaschinen, an welches sich ein Wagen mit den Beleuchtungs-objecten, den Lichtmasten sammt den Lampen etc. befindet. Die Aufstellung der ganzen Anlage erfordert nicht mehr als sechs Stunden.

(Ueber den Transport von Leichen) aus Krankenhäusern nach anatomischen Instituten zu Unterrichtszwecken hat das k. k. Ministerium des Innern mittelst Erlasses vom 3. d. M. Verfügungen getroffen, deren Absicht ist, den möglichen sanitären Gefahren solcher Transporte vorzubeugen. Leichen von an ansteckenden Krankheiten Gestorbenen dürfen überhaupt nicht zu obigen Zwecken versendet werden.

(«Die Laibacher Schulzeitung»), Monatschrift des Krainischen Lehrervereines, bringt in ihrer 9. Nummer folgende Aufsätze: «Zum Schulanfang», «Das Sprichwort in der Schule» (Fortsetzung), «Was kann die heutige Volksschule zur Bekämpfung der Umsturzbewegungen thun?» (von G. Herlt), «Fremdwörter in Jugendschriften» (von A. Hintner).

(Schüleraufnahme.) Zum Eintritt in die erste Classe des hiesigen k. k. Staats-Untergymnasiums haben sich bis zum gestrigen Tage 172 Schüler gemeldet. Mit den Repetenten vom vorigen Jahre wird diese Classe hewer 180 Schüler aufweisen.

(Vom Theater.) Die Anlage der Rampe vor dem Theater sowie die Aufstellung von zwei neuen Can-delabern wurde nunmehr in Angriff genommen und damit einem fühlbaren Bedürfnisse abgeholfen.

(Personalien.) Canonisch installiert wurde der hochw. Herr Franz Kregar auf die Pfarre Favorje bei Bischofslad. — In St. Martin starb der hochw. verdienstvolle Pfarreter im Ruhestande Herr Anton Ramrè.

(Auflösung des Vereines «Germanenbund».) Mit der Auflösung dieses in Zweigvereine gegliederten Vereines entfällt auch die Bedingung des rechtlichen Bestandes für jene, deshalb wurde auf Grund der Verfügung des hohen k. k. Ministeriums des Innern auch der hierlands bestehende Verband «Laibach» aufgelöst.

(Automatische Neuheit.) Uebermals producirt sich eine automatische Neuheit im Schaufenster der Firma Stampfel in der «Tonhalle». Dieses Stück ist verkäuflich.

(Aus Kafel.) Wie man uns nachträglich berichtet, ward auch Herrn E. Pieng aus Kafel die Ehre zu theil, zum Diner Seiner k. u. k. Hoheit des Herrn F. M. Erzherzog Rainer beigezogen zu werden.

(Seine Excellenz Graf Hohenwart), der in der letzten Zeit auf seiner Besitzung in Innerkrain weilte, kehrte am 13. d. M. nach Wien zurück.

(Wahl des Capitularvicars in Agram.) Das Metropolitan-capitel hat mit großer Mehrheit den hochwürdigen Domherrn und Titularbischof Paul Sugler zum Capitularvicar der Agramer Erzdiocese gewählt.

Cholera.

Das Organ des Obersten Sanitätsrathes, «Das österreichische Sanitätswesen», berichtet in der vorgestern ausgegebenen Nummer über den Stand der Cholera in Oesterreich-Ungarn: In der letzten Woche (3. bis 9. September) gelangte in Galizien eine erheblich geringere Zahl von Cholerafällen zur Anzeige. Auch in den als Choleraherde erklärten Gerichtsbezirken Delatyn, Radworna, Kolo-mea ist ein bedeutender Rückgang der Epidemie zu verzeichnen. Eine größere Zahl von Erkrankungen ist nur in der Gemeinde Rymanow des politischen Bezirkes Sanof und Gemeinde Bialypotol des Bezirkes Czortkow zu verzeichnen. Im ganzen sind bisher in Galizien 502 Personen an Cholera erkrankt und von denselben 307, gleich 61 Procent, der Krankheit erlegen. Bis jetzt ist die Krankheit in 63 zu 22 politischen Bezirken gehörenden Gemeinden und in Krakau aufgetreten.

Außerhalb Galiziens ist in der letzten Woche in keinem der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder ein Cholerafall beobachtet worden, und ist auch die Rutovina seit dem Ablaufe der bereits gemeldeten Erkrankungen seuchenfrei. Noch immer kommen aus Ungarn und den Balkanländern Arbeiter zurück, aber seit den nach Galizien eingeschleppten Fällen und den beiden in Wien und Cilli bei solchen Arbeiterflüchtlingen constatirten Einzelerkrankungen wurde kein weiterer Fall unter diesen Arbeitern constatirt. Die Zahl der über Pragerhof eintretenden, aus Ungarn und Rumänien sich flüchtenden Arbeiter ist noch immer eine namhafte, die Beaufsichtigung derselben bei ihrem Eintritte in die dies-seitige Reichshälfte eine sehr strenge, und sind auch alle Vorkehrungen getroffen, um krank oder verdächtig befundene Ankommlinge sofort isolieren zu können.

Auch in den Ländern der ungarischen Krone hat die Cholera-Epidemie seit dem letzten Berichte den auf amtlichen Mittheilungen beruhenden Ausweisen zufolge nicht mehr so weite Fortschritte gemacht, wie im Monate August. Vom 30. August bis inclusive 8. September sind 633 Erkrankungen und 429 Todesfälle in Ungarn vorgekommen.

Die Zuzüge von Wallfahrern aus Ungarn und Galizien wurden nunmehr auch in Mähren und Schlesien verboten. Die Statthalterei in Graz hat außer den Massenzuzügen von Wallfahrern nach Mariazell auch jene nach Mariatrost bei Graz untersagt.

Der Affanierung in den Gemeinden, der Bereitstellung geeigneter Isolierlocalitäten seitens der Gemeinden wird von den politischen Behörden unausgesetzt das Augenmerk zugewendet, die Anschaffung von Dampf-Desinfectionsapparaten möglichst gefördert, und sind auch im laufenden Jahre weitere nachhaltige Erfolge erzielt worden, welche nicht bloß für die Abwehr der Cholera, sondern auch anderen Infectionskrankheiten gegenüber ins Gewicht fallen und dauernden Nutzen bringen. Fort und fort werden von den inspicierenden Amtsräthen sanitäre Mängel und Gebrechen aufgedeckt und deren Beseitigung veranlaßt. Die Bevölkerung selbst kommt immer mehr zur Ueberzeugung, dass die Herstellung sanitär tabelloser Verhältnisse ein Gebot der Nothwendigkeit ist, und unterstützt an vielen Orten nach Kräften die Bestrebungen der Behörden und Sanitätsorgane.

Im Seeverkehr hat das k. k. Handelsministerium mit Rücksicht auf die Bestimmungen der internationalen Sanitätsconvention zu Dresden sowie auf die gegenwärtigen Gesundheitsverhältnisse die Auffassung der stehentägigen Beobachtung der Herkünfte aus russischen Häfen des Schwarzen, Azow'schen und Baltischen Meeres, aus den russischen Donau-Häfen, sowie der noch in Kraft stehenden strengen ärztlichen Untersuchung der Provenienzen von der syrischen Küste von Jaffa bis Beirut, von Nordfrankreich, Belgien, den Niederlanden, aus deutschen Häfen mit Einschluss jener an der Elbe-Mündung, aus dem Küstenstriche zwischen Cap Zeros-Burun bis inclusive Batum und aus den türkischen Häfen des Schwarzen Meeres aufgehoben, dagegen die Anwendung der Bestimmung der Dresdener Convention auf die Häfen Südrusslands und auf Provenienzen aus Smyrna angeordnet.

Die im Seeverkehr in Anwendung kommenden Maßnahmen gegen Einschleppung der Cholera wurden von der k. k. Seebehörde in einem vom k. k. Handelsministerium genehmigten Reglement kundgemacht.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Kaibacher Zeitung. Wien, 15. September. Der Herzog von Connaught traf um 8 Uhr 51 Minuten mit dem Orientexpresszuge, der eine halbe Stunde verspätet war, hier ein und wurde von Sr. Majestät dem Kaiser auf dem Bahnhofe begrüßt. Der Monarch eilte nach der Zugankunft dem Herzog entgegen, ihn mit Händedrücken begrüßend. Der Herzog stieg in der Hofburg ab; der Kaiser fuhr direct nach Schönbrunn.

Wien, 15. September. In dem heute verhandelten Proceffe gegen den Convertiten Paulus Meyer, gegen den Dechanten Deckert und den Redacteur Doll vom «Vaterland» wegen Ehrenbeleidigung, begangen durch Verfassung, beziehungsweise Veröffentlichung eines Briefes, der die Thatsache eines 1875 in Ostrowo (Russisch-Polen) verübten jüdischen Ritualmordes behauptet, sprach die Jury Meyer einstimmig, Deckert mit 10 Stimmen, Doll mit 9 Stimmen schuldig. Meyer wurde zu vier Monaten Arrest, Deckert zu einer Geldstrafe von 400, Doll von 200 Gulden, eventuell zweimonatlichem und einmonatlichem Arrest, und letzterer zum Cautionsverlust von 60 Gulden verurtheilt.

Prag, 15. September. Sämmtliche Buchdruckerei- und Lithographie-Besitzer wurden durch einen Statthalterei-Erlass angewiesen, sämmtliche Pflichtexemplare von nicht periodischen Druckchriften ohne Rücksicht auf ihren Umfang 48 Stunden vor Herausgabe der Pressebehörde zur amtlichen Durchsicht vorzulegen, mit dem Bemerkten, dass sich der Polizeileiter bezüglich einzelner Druckchriften vorbehalten, in jedem speciellen Falle besondere Verfügungen zu treffen. — «Hlas Národa» verzeichnet das Gerücht, dass die jungtschechischen Abgeordneten gestern eine Berathung abhielten, worin nach Besprechung der gegenwärtigen Lage auch der eventuelle Austritt aus dem Reichsrathe und das Betreten der passiven Opposition in Erwägung gezogen wurde. — In Theresienstadt wurden heute laut eingelangtem Telegramm die Kaiseradler an den Briefsammlerkästen mit schwarzer Farbe überstrichen. — Sämmtliche Vereine des Polizeirayons erhielten seitens der Polizei den Auftrag, alle Sitzungen oder Versammlungen, selbst Ausschusssitzungen, drei Tage vor deren Abhaltung der Polizeidirection anzumelden.

Madrid, 15. September. Infolge heftiger Gewitter ist in Neu-Castilien eine furchtbare Ueberschwemmung entstanden. Auf der Eisenbahnstrecke Aranjuez-Alcazar stehen mehrere Bahnhöfe unter Wasser. Die Züge, die sich auf der Strecke befinden, können die Fahrt nicht fortsetzen. Es werden zahlreiche Verluste an Menschenleben gemeldet. Bis jetzt wurden 40 Leichen aufgefunden.

London, 15. September. Die Conferenz der Bergarbeiter in Nottingham beschloß, keine Lohnherabsetzung anzunehmen.

London, 15. September. Die Bergleute von Forest-of-Dean nehmen die Arbeit am nächsten Montag wieder auf.

Newyork, 15. September. Der «New-York-Herald» meldet aus Buenos-Ayres vom Gestrigen: Die Insurgenten-Flotte von Rio de Janeiro eröffnete gestern das Feuer auf die Forts in der Nähe von Richeroy und beschloß sodann die Stadt, namentlich das Arsenal. Das Bombardement dauerte von 11 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags, richtete jedoch wenig Schaden an. Heute wurde von den Schiffen das Feuer wieder eröffnet. Die veruchte Landung der Insurgenten wurde vereitelt. Auf beiden Seiten waren Verluste zu verzeichnen. In Rio de Janeiro ist die Ruhe vollkommen aufrechterhalten.

Verstorbene.

Den 14. September. Roman Zuchart, Eisenbahn-Conducteurs-Sohn, 4 Mon., Rudolfsbahnstraße 12, Darmstadt. — Antonia Sega, Stadtwachmanns-Tochter, 1 J., Alter Markt 12, acuter Magen- und Darmkatarrh.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, and relative humidity. Data for 15. 9. 1893.

Für die Redaction verantwortlich: Ottomar Bamberg.

Eisenbahnfrachtbriefe neuartige mit deutsch-slovenischem Text liefert mit Firma-Aufdruck prompt die Buchdruckerei Kleinmayr & Bamberg (4160) Laibach, Bahnhofgasse Nr. 15.

Tiefbetrübt geben die Unterzeichneten Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Söhnchens

Ernst

welches Freitag den 15. d. M. im vierten Monate seines Lebens von dieser Erde abberufen wurde. Um stillen Beileid wird gebeten.

Julius und Josefine Wallner.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

reinstes alkalischer SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungsorgane**, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität. (1.) (14) 7

Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

J. v. K.

Warum nicht angesprochen? Bitte Brief bis zum 24. d. M. Adresse und Postamt gleich dem vorhergehenden Schreiben. (4163) **xyz.**

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75.000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Dringend gesucht:

mehrere Köchinnen für hier und auswärts, vorzügliche Plätze. — Näheres im **Dienst- und Wohnungs-Vermittlungsbureau G. Flux, Rain Nr. 6.** (4161)

Zu vermieten

ein **Transito-Magazin** in der Nähe der Stadt, für Spezeristen und Wirte sehr geeignet. Näheres bei **A. Kališ, Vermittlungs-Bureau.** (4157) 4-1

J. Hafners Bierhalle

Petersstrasse Nr. 47
Eingang auch Feldgasse vis à vis der Lehrer-Bildungsanstalt,
der größte, schönste und luftigste **Restaurations-Garten Laibachs**, ganz neu und elegant eingerichtet, **Kegelbahn** zur Verfügung. Vorzügliches, stets frisches **Märzen-Bier** ganz à la Pilsner aus der Bierbrauerei **Theodor Fröhlich in Oberlaibach**, 1/2 Liter nur **10 kr.** Dasselbst auch Depot von **Bier in Flaschen und Gebinden.** Anerkannt gute **Restauration.** (2255) 20-18
Besitzer und Restaurateur **Johann Hafner.**

Wiel Geld

können anständige Leute jedes Standes verdienen, die unsere **Bankvertretung** (gesetzlich ausgestellte **Ratenbriefe** und **Logesellschafts-Antheile**) übernehmen wollen. Bestand unseres Geschäftes seit 25 Jahren. Streng reell. **Höchste** Provision mit Prämie und eventuell fixes Gehalt. Aufträge an die **Commandit-Gesellschaft Brüder Dirnfeld, Budapest, Badgasse Nr. 4.** (3936) 5-2

Die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach

Congressplatz Nr. 2

empfehlen ihr (4068) 14-6

vollständiges Lager

sämtlicher in den hiesigen und auswärtigen Lehranstalten, insbesondere im k. k. Ober- und k. k. Untergymnasium, der k. k. Oberrealschule und den k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten dahier, den Privat- wie den Volks- und Bürgerschulen eingeführten

Schulbücher

in neuesten Auflagen, geheftet und in dauerhaften Schulbänden, zu den billigsten Preisen. Die Verzeichnisse der eingeführten Lehrbücher werden **gratis** abgegeben.

Franz Stampfel in Laibach

(Gottscheer Hausindustrie)
am Congressplatz (Tonhalle)
prämiert Wien 1890

Filialen: **Abbazia** und **Pörtschach am See**, empfiehlt zu anerkannt billigen Preisen sein reich-assortiertes Lager in (3236) 9

Holzschnitzereiwaren, Körben aller Art sowie Spazier-, Berg- und Touristenstöcken
en gros und en détail.

Maschinstrickerei

Marie Drenik

Vordruckerei

Congressplatz Nr. 7.

Wegen vorgerückter Saison

zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Sommerstrümpfe, Handschuhe, farbige Strickbaumwolle, Schürzen, Cravatten etc.

Seit über 50 Jahren anerkannt beste und ausgiebigste Haus- und Wirtschaftsseife.

APOLLO-SEIFE.

Zu kaufen bei sämtlichen Herren Kaufleuten und Seifenhändlern.
Nur echt, wenn auf jedes Stück die gesetzlich geschützte **Fabrikmarke** sowie das Wort **«Apollo»** eingepreßt ist.

Nachahmer werden gerichtlich verfolgt.

Preisblätter gratis und franco.

K. u. k. Hof- u. landespriv.

Apollo-Kerzen-, Seifen-, Glycerin- und Parfumeriewaren-Fabriken

WIEN VII., Apologasse Nr. 6.

Briefadresse: **Apollokerzen-Fabrik Wien.** — Telegrammadresse: **Apollo Wien.**

(2288) 25-18

Course an der Wiener Börse vom 15. September 1893.

Nach dem officiellen Coursblatte.

| Staats-Anlehen. | | Geld | Ware | Eisenbahn-Anlehen. | | Geld | Ware | Prioritäts-Obligationen | | Geld | Ware | Aktien von Transport-Unternehmungen | | Geld | Ware | Industrie-Aktien | | Geld | Ware | |
|-----------------|--------------------------------|--------|--------|---|--------|-------|------|---------------------------------------|--------|--------|------|-------------------------------------|---|--------|--------|---|--------|--------|------|---|
| 50/100 | Österreichische Rente in Noten | 97.60 | 97.80 | 400 u. 2000 M. | 123.70 | — | — | Österr. allg. Bst. in 50 J. v. 40/100 | 98.80 | 99.60 | — | — | Österr.-Anst. f. Bst. 200 fl. S. 40/100 | 423.00 | 423.50 | Tramway-Ges., neue Bst., Brunn-Actien 100 fl. | 95.25 | 96.00 | — | — |
| 97.60 | in Noten bez. Februar-August | 97.60 | 97.60 | 200 M. 40/100 | 98.20 | 99.00 | — | Österr. allg. Bst. in 50 J. v. 40/100 | 114.50 | 115.50 | — | — | Österr.-Anst. f. Bst. u. G. 160 fl. | — | — | Tramway-Ges., alte Bst., Brunn-Actien 100 fl. | 203.00 | 204.00 | — | — |
| 97.30 | „ Silber bez. Jänner-Juli | 97.30 | 97.60 | Frank-Joseph-W. Em. 1884 40/100 | 96.00 | 97.00 | — | Österr. allg. Bst. in 50 J. v. 40/100 | 115.00 | 115.75 | — | — | Österr.-Anst. f. Bst. u. G. 160 fl. | 339.00 | 340.00 | Tramway-Ges., alte Bst., Brunn-Actien 100 fl. | 201.50 | 202.50 | — | — |
| 97.25 | „ Silber bez. April-October | 97.25 | 97.45 | Waldfriedrich-W. Em. 1881 300 fl. S. 40/100 | 96.00 | 97.00 | — | Österr. allg. Bst. in 50 J. v. 40/100 | 99.90 | 100.70 | — | — | Österr.-Anst. f. Bst. u. G. 160 fl. | 244.00 | 245.00 | Tramway-Ges., alte Bst., Brunn-Actien 100 fl. | — | — | — | — |
| 146.54 | „ Staatsanleihe 250 fl. | 146.54 | 147.50 | Bovarberger Bahn, Em. 1884, 40/100 (div. St.) S. 100 fl. Bst. | 96.86 | 97.30 | — | Österr. allg. Bst. in 50 J. v. 40/100 | 99.90 | 100.70 | — | — | Österr.-Anst. f. Bst. u. G. 160 fl. | 247.00 | 248.00 | Tramway-Ges., alte Bst., Brunn-Actien 100 fl. | — | — | — | — |
| 144.75 | „ Staatsanleihe 500 fl. | 144.75 | 145.75 | — | — | — | — | Österr. allg. Bst. in 50 J. v. 40/100 | 101.00 | 103.00 | — | — | Österr.-Anst. f. Bst. u. G. 160 fl. | 250.00 | 251.00 | Tramway-Ges., alte Bst., Brunn-Actien 100 fl. | — | — | — | — |
| 186.00 | „ Staatsanleihe 100 fl. | 186.00 | 187.00 | — | — | — | — | Österr. allg. Bst. in 50 J. v. 40/100 | — | — | — | — | Österr.-Anst. f. Bst. u. G. 160 fl. | 254.00 | 255.00 | Tramway-Ges., alte Bst., Brunn-Actien 100 fl. | — | — | — | — |
| 193.50 | „ Staatsanleihe 100 fl. | 193.50 | 194.50 | — | — | — | — | Österr. allg. Bst. in 50 J. v. 40/100 | — | — | — | — | Österr.-Anst. f. Bst. u. G. 160 fl. | 254.00 | 255.00 | Tramway-Ges., alte Bst., Brunn-Actien 100 fl. | — | — | — | — |
| 157.25 | „ Staatsanleihe 50 fl. | 157.25 | 158.25 | — | — | — | — | Österr. allg. Bst. in 50 J. v. 40/100 | — | — | — | — | Österr.-Anst. f. Bst. u. G. 160 fl. | 254.00 | 255.00 | Tramway-Ges., alte Bst., Brunn-Actien 100 fl. | — | — | — | — |
| 119.50 | „ Staatsanleihe 120 fl. | 119.50 | 119.70 | — | — | — | — | Österr. allg. Bst. in 50 J. v. 40/100 | — | — | — | — | Österr.-Anst. f. Bst. u. G. 160 fl. | 254.00 | 255.00 | Tramway-Ges., alte Bst., Brunn-Actien 100 fl. | — | — | — | — |
| 96.70 | „ Staatsanleihe 100 fl. | 96.70 | 96.90 | — | — | — | — | Österr. allg. Bst. in 50 J. v. 40/100 | — | — | — | — | Österr.-Anst. f. Bst. u. G. 160 fl. | 254.00 | 255.00 | Tramway-Ges., alte Bst., Brunn-Actien 100 fl. | — | — | — | — |
| 121.40 | „ Staatsanleihe 100 fl. | 121.40 | 122.00 | — | — | — | — | Österr. allg. Bst. in 50 J. v. 40/100 | — | — | — | — | Österr.-Anst. f. Bst. u. G. 160 fl. | 254.00 | 255.00 | Tramway-Ges., alte Bst., Brunn-Actien 100 fl. | — | — | — | — |
| 122.00 | „ Staatsanleihe 100 fl. | 122.00 | 123.00 | — | — | — | — | Österr. allg. Bst. in 50 J. v. 40/100 | — | — | — | — | Österr.-Anst. f. Bst. u. G. 160 fl. | 254.00 | 255.00 | Tramway-Ges., alte Bst., Brunn-Actien 100 fl. | — | — | — | — |
| 96.90 | „ Staatsanleihe 100 fl. | 96.90 | 97.40 | — | — | — | — | Österr. allg. Bst. in 50 J. v. 40/100 | — | — | — | — | Österr.-Anst. f. Bst. u. G. 160 fl. | 254.00 | 255.00 | Tramway-Ges., alte Bst., Brunn-Actien 100 fl. | — | — | — | — |
| 254.00 | „ Staatsanleihe 100 fl. | 254.00 | 255.00 | — | — | — | — | Österr. allg. Bst. in 50 J. v. 40/100 | — | — | — | — | Österr.-Anst. f. Bst. u. G. 160 fl. | 254.00 | 255.00 | Tramway-Ges., alte Bst., Brunn-Actien 100 fl. | — | — | — | — |
| 228.00 | „ Staatsanleihe 100 fl. | 228.00 | 228.50 | — | — | — | — | Österr. allg. Bst. in 50 J. v. 40/100 | — | — | — | — | Österr.-Anst. f. Bst. u. G. 160 fl. | 254.00 | 255.00 | Tramway-Ges., alte Bst., Brunn-Actien 100 fl. | — | — | — | — |
| 116.50 | „ Staatsanleihe 100 fl. | 116.50 | 117.50 | — | — | — | — | Österr. allg. Bst. in 50 J. v. 40/100 | — | — | — | — | Österr.-Anst. f. Bst. u. G. 160 fl. | 254.00 | 255.00 | Tramway-Ges., alte Bst., Brunn-Actien 100 fl. | — | — | — | — |